

Schülerbeförderung ohne Elternbeitrag: Sinnvolle Familienförderung oder unbezahlbare heilige Kuh?

Der Wunsch nach Nulltarif

Muldentalkreis (hei). Wenn es nach der Wählervereinigung (WV) Muldental geht, müssen Eltern demnächst keinen Eigenanteil mehr für die Fahrten ihrer Kinder zur Schule tragen. „Wir befürworten eine kostenfreie Schülerbeförderung für alle Schüler an Schulen im Muldentalkreis“ – diese Aussage wird die WV in der nächsten Kreistagssitzung per Antrag auf die Tagesordnung bringen. Es geht dabei um etwa eine halbe Million Euro, die derzeit vom Kreis getragen werden.

„Wir wollen damit ein Zeichen setzen für Kinder- und Familienfreundlichkeit“, erklärt der stellvertretende WV-Fraktionsvorsitzende Uwe Herrmann. Eine gleichlautende Aussage sei schon vor Monaten von der CDU gemacht worden, danach sei jedoch nichts passiert.

„In der Kreistagssitzung Anfang Mai war der Beschluss über eine Erhöhung des Elternbeitrages geplant“, erinnert sich CDU-Fraktionschef Bernd Merbitz, „das war und ist mit uns nicht zu machen.“ Absicht sei seinerzeit gewesen, die Erhöhung zu verhindern und die Kosten für Eltern zu senken, möglichst auf null. Das erste Ziel sei erreicht worden, bezüglich der Reduzierung sollte die Arbeitsgruppe Finanzen des Landkreises tätig werden. „Über das Wie müssen wir jetzt schleunigst reden“, so Merbitz, Kom-

munen und Kreis müssten gemeinsam in der „kommunalen Familie“ nach Lösungen suchen, wie Familien mit Kindern entlastet werden könnten.

Dass das „nicht einfach in Zeiten knapper Kassen“ werden dürfte, räumt auch Herrmann ein – zumal eine im Raum stehende Erhöhung der Kreisumlage auf 28 Prozent „ohnehin schon erdrückend“ für die Städte und Gemeinden wäre. Es gehe darum, intelligente Lösungen zu finden.

Dieser Meinung schließt sich Peter Müller, Chef der Linkspartei-Fraktion im Kreistag, grundsätzlich an. „Wir waren Ausgangspunkt der Diskussion“, sagt er. Seine Partei

habe im Mai der Erhöhung die Zustimmung verweigert, erst danach habe die CDU den weiterführenden Antrag gestellt. „Den wir unterstützen“, so Müller, man könne dem Bürger nicht immer mehr zumuten. Wer allerdings einen solchen Vorschlag mache, müsse auch die Finanzierbarkeit nachweisen, nimmt er sowohl CDU als auch WV in die Pflicht.

Genau in diesem Bereich sieht SPD-Fraktionschef Peter Konheiser ein großes Problem. „Bei Anträgen, die wesentlich in die Haushaltsplanung eingreifen,

muss auch dargestellt werden, wie die Finanzierung aussehen soll.“ Ansonsten sei das Ganze unseriös. „Soll die Kreisumlage erhöht werden? Soll im Jugend- und Sozialbereich gestrichen werden? Sollen Umschichtungen vorgenommen werden?“ Für Konheiser unbeantwortete Fragen. Unvorstellbar ist für ihn, dass auf das ohnehin drohende Defizit im Kreishaushalt einfach noch eine halbe Million drauf gelegt wird.

Noch deutlicher wird Manfred Heinz (FDP): „Bei der jetzigen Haushaltssituation wäre das Fre-

vel.“ Er hält einen angemessenen Eigenanteil für vernünftig. Immerhin würden Menschen mit Kindern dank gesetzlicher Regelungen besser gefördert. Die Frage sei doch, wie der Haushalt ausgeglichen werden könne. „Es käme noch eine weitere heilige Kuh hinzu, dabei reicht das Futter schon jetzt für die übrigen nicht mehr“, spielt er auf die Tatsache an, dass das Geld bereits an allen Ecken fehlt, sich aber gegen jede Mittelkürzung Widerstand bildet.

„Letztlich ist es eine politische Entscheidung“, sagt Landrat Gerhard Gey zu dem Sachverhalt, eine Patentlösung gebe es dafür nicht. Über eines müssten sich die Kreisräte im Klaren sein: „Der Beschluss hat Konsequenzen.“



Kostenlose Schülerbeförderung: Eine heilige Kuh, für die im Haushalt des Landkreises noch genügend Futter vorhanden ist?

i Die Kreistagssitzung ist öffentlich und beginnt am Donnerstag, 7. Dezember, 16 Uhr im Stadthaus Wurzen (Plenarsaal).